

APRIL 2023

NEWSLETTER



IMPRESSUM

Roland Berger Stiftung

Lehrer-Wirth-Straße 4

81829 München

Tel. 089-9544526 20

E-Mail info@rolandbergerstiftung.org

www.rolandbergerstiftung.org

Vorstand:

Regina Pötke (V.i.S.d.P.)

Claudia Platzer

Hermann Pointl

Text:

Regina Pötke

Claudia Platzer

Barbara Kachelmann

Julia Saßmannshausen

Layout:

Regina Pötke

Druck:

Onlineprinters GmbH

Dr.-Mack-Straße 83

90762 Fürth

2023 © Copyright Roland Berger Stiftung

Alle Rechte vorbehalten

Bildnachweis:

Titelfoto: Roland Berger Stiftung

S. 3: Büro Prof. Roland Berger

S. 4,5: Zeynep Dümman

S. 6: Carsten Modrow, Roland Berger Stiftung (2)

S. 7: Roland Berger Stiftung, Uli Wiegler,

Julia Sassmannshausen

S. 8 - 15, 23,35, 42, 44, 45: Simon Wickstead

S. 16-21: Andreas Rotter

S. 24 - 29: Sabine Brauer, Simon Wickstead

S. 31, 33: Theresa Streicher

S. 41: Doris Herrmann

S. 46,4 7: Petrutza Marian, Bryan Bliewert

S. 48, 49: privat Alumni

Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wird im Text überwiegend das generische Maskulinum verwendet. Wir meinen aber immer alle Geschlechter.

Inhalt

Endlich wieder gemeinsam: Die Ferienakademien	4
Mentorinnen und Mentoren treffen sich	8
Spannendes Finale im Debattierclub	12
Herzliches Willkommen für die neuen Ippen-Stipendiaten	16
Einer für alle – alle für einen: Die Stipendiatensprecher	22
Unser Stifter hat Geburtstag – Lasst uns feiern!	24
Pure Lesefreude beim Wettbewerb	30
„Werde Unternehmer deines Lebens!“	34
Ein Tag an der TUM	40
Hands on. Praktische Vorbereitung auf das Medizinstudium	42
Neues entdecken in der Impulswerkstatt der Alumni	46
Was machen eigentlich ...?	48

Titel: Stipendiat John Mensa, 13, Schüler der 8. Klasse der Körschtalschule in Stuttgart. Er wurde 2021 ins Deutsche Schülerstipendium aufgenommen und seine große Leidenschaft ist Fußball.

Liebe Leserinnen und Leser!

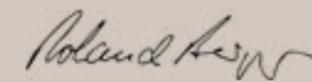
Unsere Schulen stehen vor gravierenden Problemen: Deutschland gehen die Lehrkräfte aus, entgegen den offiziellen Schülerzahlprognosen der letzten Jahre haben wir nicht weniger, sondern mehr Schüler zu versorgen und nach wie vor fehlt es an Kompetenz im Umgang mit Digitalität. Ich habe viel Verständnis dafür, wenn Lehrkräfte sich in dieser Situation allein gelassen fühlen, weil sie täglich sehen, dass jedes Kind in einer Schulklasse als eine unverwechselbare junge Persönlichkeit einen Anspruch auf wirklich individuelle Förderung hat und sie diesen Anspruch nicht mehr erfüllen können.

Es muss uns alle alarmieren, wenn bis zu 30 Prozent der Schülerinnen und Schüler in der Grundschule schon heute im Lesen und Schreiben die Mindeststandards verfehlen, so das Ergebnis des IQB Bildungstrends vom Oktober letzten Jahres. Für unsere Arbeit im Deutschen Schülerstipendium bedeutet diese Krise: Wir müssen noch mehr tun als bisher. Wir müssen uns nicht nur weiterhin intensiv und persönlich um jeden Stipendiaten kümmern, nicht nur wie bisher alle Möglichkeiten digitalen Lernens nutzen und dabei auch die neuesten Entwicklungen Künstlicher Intelligenz wie ChatGPT kennen und sinnvoll einsetzen, sondern eben auch und vor allem für die Basiskompetenzen sorgen. Viel zu tun also für unser gesamtes Stiftungsteam, unterstützt von unseren Mentorinnen und Mentoren und unseren Förderern.

In diesem Heft berichten wir wieder von unserer Arbeit: von der Ferienakademie, die erstmals wieder in Präsenz stattfinden konnte, vom neu installierten Debattierclub, von unserem Wettbewerb für junge Unternehmer und natürlich vom inzwischen jährlich mit Spannung erwarteten Finale der „Leseprofis“, unseren Jüngsten. Die ehrenamtlichen Mentorinnen und Mentoren trafen sich zu ihrer Jahrestagung in Nürnberg und tauschten wieder Erfahrungen und Tipps aus. Und für mich persönlich gab es noch eine ganz besondere Freude: Das Stiftungsteam überraschte mich mit einer Geburtstagsfeier anlässlich meines halbrunden Jahrestags. Es war die Stunde der Alumnae und Alumni, die in München zusammenkamen und ihre Geschichten erzählten. Ich bin unglaublich stolz auf diese reflektierten, hoch gebildeten und sympathischen jungen Erwachsenen, die wir auf ihrem Weg so lange begleiten durften.

Liebe Leserinnen und Leser, ich wünsche Ihnen allen wieder eine unterhaltsame und informative Lektüre. Mein ganz besonderer Dank gilt den langjährigen wie neu hinzu gekommenen Förderern, die das Deutsche Schülerstipendium mit uns zusammen ermöglichen und uns mit ihrem klugen Rat begleiten. Genauso dankbar bin ich unseren großartigen ehrenamtlichen Mentorinnen und Mentoren, die unsere Schützlinge so engagiert auf ihrem Weg unterstützen. Und natürlich bin ich besonders stolz auf unsere Stipendiaten. Für sie lohnt sich jede Sekunde unserer Arbeit und wir werden weiterhin alles daran setzen, noch mehr Kinder und Jugendliche in das Deutsche Schülerstipendium aufnehmen zu können. Dafür ist uns jedes Engagement hoch willkommen. Wie immer lautet mein Appell: Bleiben wir optimistisch, unsere Kinder haben es mehr als verdient!

Sehr herzlich Ihr



Endlich wieder gemeinsam: Die Ferienakademien

Zwei Jahre lang war es wegen der Pandemie nicht möglich, unsere Ferienakademien wie gewohnt durchzuführen. Natürlich wurde digital ersetzt, was nicht in Präsenz stattfinden konnte.

Besser als gar nichts – sicher, aber eben doch nicht dasselbe wie die persönliche Begegnung, der persönliche Austausch, das Miteinander, das Teambuilding.

Sieben Ferienakademien konnten 2022 wieder in Präsenz stattfinden. Die Stipendiaten konnten wieder zwischen verschiedenen Angeboten wählen, die alle eine gemeinsame Basis in den 10 Lernbereichen des Deutschen Schülerstipendiums finden.

Alle Mädchen und Jungen genossen dieses breite Ferienangebot, bei dem man miteinander lernt, forscht, spielt und lacht. Und alle freuen sich schon auf den nächsten Sommer, wenn es wieder heißt: „Bitte reicht eure Meldungen für die Ferienakademie ein!“

rechts: Ferienakademie „Tanz“,
Steinbach am Wald





Teamtraining Segeln lernen
In Glücksburg



Klimaforscher
in der KLIMA ARENA Sinsheim



Handwerk aktiv erleben
in Falkenberg-Tannenlohe



Nordsee/Wattenmeer
in Rantum/Sylt



Eine Stadt erkunden: Münster



EnglishCamp
am Bard-College, Berlin

Mentorinnen und Mentoren treffen sich

Endlich war es wieder soweit: Unser jährliches (überregionales) Mentorentreffen hat im Herbst in Nürnberg stattgefunden. Aus ganz Deutschland kamen rund 100 Mentorinnen und Mentoren zusammen, um sich kennenzulernen, sich auszutauschen und sich mit dem Thema „Vorurteile, Schubladendenken, Rassismus“ zu beschäftigen.

Aber bevor wir uns am Samstag in den Arbeitsmodus stürzten, begann für viele Weitgereiste das Wochenende am Freitagabend erst einmal mit Stadtführungen durch die Frankenmetropole. Wir entdeckten die Highlights der Stadt, erkundeten die „Bücherstadt Nürnberg“ und wandelten auf den Spuren der Stadt des Friedens und der Menschenrechte.

Am Samstag durften wir mit großer Freude Dr. Jens Förster vom Systemischen Institut für Positive Psychologie begrüßen, der uns in seinem Vortrag zum Thema „Kleine Einführung in das Schubladendenken – Wie verhindern wir unbewusste Vorurteile, Stereotype und Diskriminierung“ einen Einstieg in das leider sehr aktuelle Thema lieferte.

„Mädchen rechnen schlechter als Jungen, Kinder mit Migrationshintergrund sind sozial problematisch und Blondinen sind blöd“. Das sind

reine Vorurteile, doch verfehlen sie ihre Wirkung nicht, wie die Sozialpsychologie bestätigt. So bewerten selbst Menschen, die sich für tolerant halten, Minderheiten schlechter als Menschen aus der Mehrheitsgruppe.

Offensichtlich führen gesellschaftlich tradierte Stereotypen in unserem Gedächtnis ein Eigenleben und beeinflussen uns im Unbewussten, selbst dann, wenn wir aktiv gegen sie ankämpfen. Weiterhin zeigt die jüngere Forschung, wie Vorurteile unsere eigene Leistung und die psychische wie physische Gesundheit beeinflussen.



”

Die Diskussion zum Thema Vorurteile und Schubladendenken hat mich persönlich sehr nachdenklich gemacht und hilft sehr in der Arbeit mit unseren Stipendiatinnen und Stipendiaten. Danke für diese wertvollen Denkanstöße!

”

Vielen lieben Dank für dieses tolle, gut organisierte, informative und völlig andere Wochenende! Es war eine rundum gelungene Veranstaltung. Tief beeindruckt bin ich auch von den interessanten, unterschiedlichen und wahnsinnig netten Leuten. Da bin ich fast stolz, ein Teil davon zu sein!!

In den Workshops am Nachmittag ging es darum, die eigenen, versteckten Vorurteile zu ergründen und deren Funktion zu diskutieren. Gibt es überhaupt ein Leben ohne Vorurteile? Sind auch welche nützlich und warum? Wir spürten in eigene Trigger für Sympathien und Antipathien hinein und versuchten, unsere Werte zu definieren und gleichzeitig die eigene Perspektive und den Blick auf den Anderen oder „das Fremde“ zu erweitern. Vielen Dank an die großartigen Referenten Mélissa Thélusmon, Dr. Förster und Manfred Nußbaum.

Danach wurde ausgiebig diskutiert und nebenbei konnte man sich an einem Büchertisch Leseanregungen für seine Stipendiaten holen.

Nach so viel Input stärkten wir uns bei einem kulinarischen Ausflug in die levantinische Küche des Hotels, um dann in die Abend-Session zu starten. Im Plenum versammelt, durften die Teilnehmer die Endausscheidung des Debattier-Wettbewerbs verfolgen, in dem sich vier Finalisten vor großem Publikum eine wortgewandte Debatte zu dem Thema „Sollte Klimaschutz in der Schule ein Pflichtfach sein?“ lieferten. Eine wahrlich schwierige Aufgabe für unser Jurorenteam, sich für eine Siegerpaarung zu entscheiden! (eigener Bericht s. S. 8)

Der Sonntag stand dann ganz im Zeichen des Austausches. Die Mentorinnen und Mentoren konnten sich wieder in ihren regionalen Gruppen – gemeinsam mit den Mitarbeitern der Stiftung – über ihre Arbeit, ihre Schützlinge und die Fördermöglichkeiten austauschen. Besonders befruchtend war auch die Mischung aus „alten Hasen“ und ganz

frisch gebackenen Mentorinnen und Mentoren.

Dieses Wochenende hat uns alle stolz gemacht und uns allen wieder neuen Rückenwind gegeben für die Aufgaben, die vor uns liegen.





”

Es waren für mich wichtige Tage: Der Vortrag von Herrn Förster hat meine eigene Sensibilität für das Thema Vorurteile erneut geschärft, die Gespräche in den Pausen und in den geführten Gesprächsgruppen am Samstagnachmittag und Sonntagmorgen mit den Mentorinnen und Mentoren waren produktiv und solidarisch gestimmt für die gemeinsame Arbeit. Und der Samstagabend mit den Finalisten des Debattierclubs eine wunderbare Bestätigung für das so richtig eingesetzte Engagement für die jungen Menschen, die durch die Stiftung gefördert wurden und werden. Dass Sie und Ihre Mitarbeiter den Rahmen für diese Tagung mit Herzlichkeit und hohem Qualitätsniveau zur Verfügung gestellt haben, habe ich als große Wertschätzung gegenüber den vielen Mentorinnen und Mentoren erlebt. Ich freue mich auf weitere Begegnungen!



”

Ich möchte mich noch persönlich für das schöne und interessante Wochenende in Nürnberg bedanken. Nicht nur die Vorträge, sondern auch der Austausch mit den anderen Mentoren fand ich sehr bereichernd. Für mich war es ja die erste Veranstaltung dieser Art bei der Roland Berger Stiftung und sie hat meine Erwartungen absolut übertroffen.

”

Nochmals ein ganz herzliches Danke für die Planung und Organisation dieser sehr lohnenden Tagung! Hier passte alles: die hochinteressante Stadtführung, der Input durch Dr. Förster, die Arbeit in den Workshops, der Gedankenaustausch in der Region und insbesondere der Debattier-Wettbewerb!

Spannendes Finale im Debattierclub

Seit September 2021 haben wir einen hauseigenen Debattierclub im Deutschen Schülerstipendium. Eine Demokratie ist auf die politische Bildung und die Partizipation aller Mitglieder angewiesen. Ohne Bildung verkommt die Demokratie zur Herrschaft der Willkür des Volkes, ohne Partizipation wird sie zum Scheinsystem und verliert ihre friedensstiftende Wirkung.

Ein Debattierclub hilft in beiden Belangen: zum einen, indem er bildet, zum anderen, indem er zur engagierten politischen Beteiligung anregt. Wir wollen unseren Stipendiaten helfen, ihre Stimme zu finden. Sie sollen sich in unserer Gesellschaft selbstbewusst und wortgewandt Gehör verschaffen können.

Den zivilisierten Konflikt üben

In einer einführenden Seminarreihe wurden die Grundregeln fairen Debattierens gelernt. Es ging um den Aufbau einer Debatte, um wichtige Handgriffe der Rhetorik, Logik und Argumentationstheorie und um kritisches Hinterfragen der eigenen Meinung. In diversen Debatten wurden nun zahlreiche politische Streitfragen behandelt. Zunächst setzte man sich intensiv mit den verschiedenen Blickwinkeln, Facetten und Argumenten der Thematik auseinander, um für die folgende Debatte gut gerüstet zu

sein. Manchmal ließ man sich doch noch von der Gegenseite überzeugen, manchmal fand man den Kompromiss aus These und Antithese, aus Pro und Contra und gewann gemeinsam eine übergeordnete Erkenntnis. Der gesamte Prozess trainiert Fähigkeiten, die unserer Gesellschaft leider zunehmend abhanden gekommen sind: aufrichtiges Zuhören, Kritikfähigkeit und Kompromissbereitschaft. Kurzum: So wie der Athlet das Fallen übt, bevor er den großen Sprung wagt, so üben wir im Debattierclub den zivilisierten Konflikt. Unsere Stipendiaten sollen sich gut informiert und angstfrei in den politischen Dialog begeben können. Denn gerade wir in unserer Gesellschaft in irgendeiner Form benachteiligt wird, braucht Handwerkszeug und Übung, um seine Stimme einzubringen. Nicht zuletzt schulen die Debattanten im Rahmen der Sitzungen natürlich ihre Sprachkompetenz, ihre Teamfähigkeit und ihr sicheres Auftreten.

Der Weg zum Finale

In mehreren Runden konnten sich die Debattanten für das Finale des Wettbewerbs qualifizieren. Wer es ins Halbfinale geschafft hatte, wurde zu unseren Mentorentagen in Nürnberg eingeladen, wo das Live-Finale den spannenden abendlichen Höhepunkt der Tagung vor großem Publikum bildete.

Die beiden Finalistenteams aus je zwei Stipendiaten hatten das schwierige Thema zu bearbeiten, ob der Klimawandel ein schulisches Pflichtfach werden sollte. Alle Mentoren und eine fachkundige Jury beurteilten die spannende und ziemlich hitzige Debatte und waren sich einig: Alle vier hatten eine tolle Leistung abgeliefert, aber die beiden Mädchen siegten mit hauchdünnem Vorsprung. So entschieden die Fronten innerhalb der Debatte auch aufeinander prallten – danach fielen sich die Kontrahenten in die Arme und gratulierten sich gegenseitig.

Was für ein Vorbild für uns alle!

Deshalb werden wir auch in diesem Jahr wieder debattieren und auf den einstimmigen Wunsch der anwesenden Mentoren wird das Finale auch wieder den Höhepunkt der Mentorentage bilden.



Die Jury (v.l.): Prof. Dr. Jens Mogens Holm, Regina Pötke, Dr. Karin Oechslein, Jörgen Day





Unsere Finalisten:
Fiza Ghafoor
Jiahui Zhang
Antony Denny Stark
Shiraf Moussa



Glückliche Siegerinnen:
Fiza Ghafoor
Jiahui Zhang

Herzliches Willkommen für die neuen Ippen-Stipendiaten

Herzlich willkommen: 29 neue Stipendiaten wurden bei einer stimmungsvollen Aufnahmefeier auf Gut Kump in Hamm in das Ippen-Stipendium für Grund-

nommen. Gemeinsam mit der Roland Berger Stiftung gefeiert haben Bürgermeister aus den Städten der Partnerschulen, die Vorstände der Ippen Stiftung, die Vertreter der Schulämter, die Lehrkräfte, Mentoren und natürlich die stolzen Fami-

lien der Stipendiaten. Alle feierten gemeinsam diesen großen Tag für die Kinder.

Was alles im Ippen-Stipendium auf die neuen Mädchen und Jungen zukommt, haben die „alten Hasen“

unter den Stipendiaten auf der Feier im vergangenen Herbst berichtet, die bereits auf weiterführende Schulen gewechselt sind. Arbeitsgemeinschaften an den Partnerschulen, Ausflüge mit den ehrenamtlichen Mentoren, spannende Wochenendseminare stehen u.a. auf dem Programm. Erste Erfahrungen dazu konnten die Neulinge zu dem Zeitpunkt schon sammeln, auch was das Lernen mit dem iPad betrifft. Möglich macht dies alles die Ippen Stiftung, bei der sich alle Stipendiaten herzlich bedanken.

Von den 29 neuen Stipendiaten sind 17 Mädchen und 12 Jungen. 24 Kinder haben einen Migrationshintergrund. Die häufigsten Herkunftsländer sind Syrien (5), Russland/Kasachstan und Kirgisien (4) sowie Bosnien (3).

2019 wurde das Programm an den acht Partner-Grundschulen in Hessen, Niedersachsen und Nordrhein-Westfalen an den Standorten Kassel (2 Schulen), Uelzen, Hamm, Soest, Meinerzhagen und Lüdenscheid ins Leben gerufen.

Die Schulen waren der Roland Berger Stiftung von den Schulämtern empfohlen worden und es hat sich eine enge und sehr vertrauensvolle Zusammenarbeit zwischen Schulen und Stiftung entwickelt, die die erfolgreiche Förderung der Kinder ermöglicht.





Spielen, lernen, entdecken:
Wir sind dabei!



Treue Begleiter im Stipendium: Unsere Erdmännchen

Bei Aufnahme ins Deutsche Schülerstipendium bekommt jedes Grundschulkind ein Erdmännchen. Im Foto unten reservieren sie schon mal Plätze für die Kinder.

Warum Erdmännchen?

Weil Erdmännchen genau die Eigenschaften verkörpern, die wir uns alle für die Stipendiaten wünschen:

Sie sind
klug
wachsam
mutig
neugierig
Teampayer

und sie passen aufeinander auf!



Einer für alle - alle für einen

Die Stipendiatensprecher

Sie sind die gewählten Vertreter der 700 Stipendiaten im Deutschen Schülerstipendium: Die 16 Stipendiatensprecher im Alter von 16 bis 18 Jahren, die sich das ganze Jahr über um die Anliegen ihrer Mitstipendiaten kümmern, Ansprechpartner für die Regionalleitungen sind und aktiv an der Programmgestaltung in ihren Regionen mitarbeiten.

Einmal im Jahr reisen die 16 Sprecher dann nach München, um mit der Programmleiterin ihre Anliegen zu diskutieren. Dann kommen alle Themen auf den großen Tisch, die die Stipendiaten bewegen: Dabei geht es beispielsweise um die Seminarplanung in den Regionen, Inhalte bei den digitalen Workshops oder Wünsche für neue Seminarthemen, die die Stipendiaten interessieren. Bei dem Treffen setzen sie sich intensiv mit ihrer Rolle auseinander und überlegen, wie sie sich noch intensiver in ihrer jeweiligen Region engagieren können, wie zum Beispiel als „Buddy“ für die neuen oder jüngeren Stipendiaten oder dass sie die Regionalleitungen bei den Jurys oder Information der Bewerber unterstützen können.

Sie interessieren sich für Neuigkeiten aus der Stiftung, besonders zu den Grundschulstipendien oder zu geplanten künstlerischen Jahres-

projekten oder zu der Zusammenarbeit mit den Partnerschulen. Dann wird ausgiebig und intensiv gesprochen.

Da sich die Gruppe der Sprecher naturgemäß immer wieder mal verändert, steht bei dem Treffen in München auch immer Teambuilding auf dem Programm. So durften die Sprecher einen Segeltag am Yachtclub Tutzing verbringen, den sie trotz wechselhaften Wetters absolut genossen. Bestens ausgerüstet mit Schwimmwesten schipperten sie im „Ausbildungskutter“ über den Starnberger See. Während die eine Gruppe an Bord war, bekam die andere Gruppe eine interessante Führung durch das Buchheim Museum in Bernried.

Als nächstes steht bei den Sprechern der Austausch mit den Alumnivertretern auf dem Programm. Sie wollen sich kennenlernen und enger vernetzen. Dazu treffen sich beide Gruppen digital, obwohl nach den herausfordernden Coronajahren der große Wunsch aller ist, sich so oft wie möglich persönlich zu sehen.



Unser Stifter hat Geburtstag Lasst uns feiern!



Von überallher kamen die Alumni des Deutschen Schülerstipendiums, um Stifter Roland Berger zu gratulieren.

Zusammen mit der Familie, den Mitgliedern des Kuratoriums, langjährigen Freunden und Förderern und dem Stiftungsteam blickten wir zurück auf 15 erfolgreiche Jahre. **HAPPY BIRTHDAY!**

Der Alumnichor gratuliert

Happy Birthday
Roland Berger



Fünf Alumni einst bei Aufnahme ins Stipendium – und jetzt (von links): Serdest Demir,

Dr. Stefan Drechsler, Pascal Bombach, Mila Gorecki, Dilkhaz Haweri





Gemeinsam feierten wir Geburtstag, bedankten uns beim Stifter und bei den vielen Freunden und Förderern und erinnerten uns an wunderbare Jahre im Stipendium.



Pure Lesefreude beim Wettbewerb

Wie kann es gelingen, unseren Grundschulern im Stipendium Freude am Lesen zu vermitteln? Hier haben wir eine breite Palette an Angeboten, um die Jüngsten für die Welt der Bücher zu faszinieren: Wir verschenken regelmäßig Wunschbücher, suchen spannende Lese-Apps aus, ermuntern die Mentorinnen und Mentoren mit ihren Mentees gemeinsam in Buchereien oder Buchläden zu gehen, verschenken Bücher für die kleineren Geschwister, damit die Stipendiaten ihnen vorlesen.

ABER, das absolute Highlight für unsere Grundschüler ist immer der alljährlich stattfindende digitale Lesewettbewerb „Die Leseprofis“. Hier wetteifern sie mit immenser Freude, lesen leidenschaftlich und mit großem Enthusiasmus aus ihren Büchern vor und stellen sich der Herausforderung, der Jury einen fremden Text vorzutragen.

Ein pures Vergnügen – auch für die Juroren!

So auch im vergangenen Dezember, als der Wettbewerb „Die Leseprofis 2022“ nun zum dritten Mal stattfand: Von 100 Teilnehmern schafften es vier Drittklässler und fünf Viertklässler ins Finale. Die stolzen Gewinner waren Binderya aus Ingolstadt (Drittklässler) und Hamta aus München (Viertklässler). Gratulation an die beiden Super-Leserinnen! Sie sind die Leseprofis 2022.

Die Juroren waren begeistert von allen Teilnehmern, denn sie zeigten sich allesamt wieder hoch motiviert. Deshalb vergaben sie in den beiden Altersgruppen ausschließlich zweite Plätze.

Bei den Drittklässlern sind dies Ahmad aus Duisburg, Sofia aus Kassel und Jiyan aus Stuttgart. Bei den Viertkläss-

lern kamen Helin aus München, Hussein aus Duisburg, Emilia aus Berlin und Kenza aus Saarbrücken auf Platz zwei.

Eindrucksvoll war, dass alle Leser sich selbst von schwierigen Textstellen nicht entmutigen ließen. Auch die unbekannteren Texte – bei den Drittklässlern war es ein Kapitel aus „Das Filmgeheimnis“ von Martin Widmark und bei den Viertklässlern ein Kapitel aus Michael Endes „Die Zauberschule“ – meisterten sie mit Bravour.

Wir freuen uns mit unseren Finalisten und mit allen Teilnehmern des Wettbewerbs über ihren Erfolg und ihre ansteckende Lesefreude!



Binderya und Hamta sind unsere Leseprofis 2022!

Die Jury:

- Georg von Werz, Mitglied des Kuratoriums
- Patrick Gehrke, Projektmanager VW Belegschaftsstiftung
- Gitta Gritzmann, Vorsitzende Kinder lesen und schreiben für Kinder e.V.
- Pauline Vernimb, Projektmanagerin arvantis social foundation
- Ute Vossmerbäumer, Mentorin
- Regina Pötke, Vorstand Roland Berger Stiftung
- Claudia Piatzer, Programmleiterin und stv. Vorstand Roland Berger Stiftung
- Susanne Streicher, Leitung Kooperationen Roland Berger Stiftung



Die Leseprofis: Wer liest am besten? Die Regeln

Lesetechnik:

Hier schauen wir darauf, wie das Kind technisch liest. Am verbreitetsten ist die „Slalomtechnik“, bei der der Blick des Lesers von links nach rechts und dann erneut von links nach rechts am Text entlang gleitet. Auch die „Weitwinkeltechnik“ wenden viele Leser an: Hier wird immer ein wichtiges Wort in den Fokus genommen und die Wörter darum herum formen das Leseergebnis. Bei geübten Lesern, auch häufig schon bei Kindern, erkennt man eine Kombination aus beiden Techniken: Weil das Kind nicht durchgängig beim „Slalomlesen“ bleibt, sondern mit den Augen den weiteren Text schon mal „abschaut“, meint es schon andere Textelemente frühzeitig zu erkennen und liest dann etwas, was gar nicht so im Text steht. Die meisten unserer Probanden werden slalomtechnisch lesen und dabei auch gerne den Finger als Lesehilfe benutzen. Das ist ausdrücklich erlaubt, auch das Abdecken von schon gelesenen Wörtern mit einem Stück Papier oder Pappe oder einem Lineal, je nachdem, wie die Kinder es in der Schule gelernt haben.

Textverständnis:

Hier geht es darum, ob das Kind versteht, was es liest. Der größte und schwierigste Schritt beim Lesen lernen ist die Phase, in der das technische Entziffern der Wörter schon so flüssig gelingt, dass der Sinn eines Satzes gleichzeitig klar wird. Typisch ist, dass ein Leseanfänger zunächst sehr mühsam einen Satz entziffert, ihn dann noch einmal liest und erst in diesem zweiten Schritt den Sinn versteht, also „sinnerfassend“ lesen kann. Erst wenn das flüssig und ohne große Anstrengung gelingt, macht Lesen Spaß! Das wird beim vorbereiteten Text vermutlich gut klappen. Dagegen werden wir beim Lesen eines unbekanntes Textes sofort erkennen, ob das Kind schon sinnerfassend lesen kann. Weil das bei einem unbekanntes Text in diesem Alter eine ganz besondere Leistung wäre, sieht das Bewertungsraster beim unbekanntes Text für „Textverständnis“ auch keine Bewertung vor.

Textgestaltung:

Die „Kür“ unseres Lesewettbewerbs! Hier sehen wir, was das Kind aus dem Text macht. Hat sie/er sich überlegt, wo man besonders betonen muss, wo man die Stimme heben oder senken sollte, wo man lauter oder leiser, schneller oder langsamer liest oder eine Pause macht? Beim unvorbereiteten Text können wir das nur teilweise und bei deutlichen Signalen im Text erwarten, z. B. wenn ein Satz mit einem Fragezeichen endet.

Sprachbeherrschung:

Ein Großteil unserer Stipendiatinnen und Stipendiaten ist nicht mit Deutsch als Muttersprache aufgewachsen und spricht daher nicht akzentfrei Deutsch. Das wollen wir berücksichtigen, indem wir eine Kategorie „Sprachbeherrschung“ einfügen.



Werde Unternehmer deines Lebens!

Bis zur letzten Minute haben sie hochkonzentriert an ihren Präsentationen gearbeitet, an ihren Redebeiträgen gefeilt, das Outfit optimiert und sich gegenseitig für ihren Auftritt motiviert. Endlich war es soweit: Sechs Monate nach Start des Wettbewerbs „Werde Unternehmer Deines Lebens“ haben 20 Stipendiaten des Deutschen Schülerstipendiums, organisiert in sechs Startup-Teams, ihre ganz unterschiedlichen Geschäftsideen der vierköpfigen Jury präsentiert.

Geleitet wurde der Wettbewerb von Antonia Wach vom Young Entrepreneurship Hub (YEH). Für das Finale hatte die Stiftung eine inspirierende Location ausgesucht, die German Entrepreneurship GmbH in München, ein Startup, das junge Unternehmensgründer weltweit berät.

Und der kreative Spirit hat die sechs präsentierenden Teams zu Höchstleistungen angeregt. Absolut begeistert zeigten sich die Jurorinnen und Juroren mit Georg von Werz, Mitglied des Kuratoriums der Roland Berger Stiftung, Tina Reimann, Investorin in better ventures und Mitglied des Digitalbeirats für Robert Habeck, Regina Pötke, Vorstand der Roland Berger Stiftung und Severin Stifel,

Alumnus und selber Gründer des Startups „Clearmind“. Die Ideen reichten von einer App samt Hardware zum Wegsperrern von Handys (STATE), einem neuen Modelabel für Kinderärzte (WeTrust), einem Fußball-Reparaturservice (ReBall), von gesund bestückten Frühstücksautomaten für Schulen (Immerstück), einer App gegen Lebensmittelverschwendung (ExpiryAlert) und einer App von politisch interessierten Jugendlichen für politisch interessierte Jugendliche (Liberta).

Und dann kam der große Moment: Die Jury musste entscheiden, welches der sechs Teams den begehrten Hauptpreis gewinnen sollte. Gar keine leichte Aufgabe, da die sechs Gruppen in unterschiedlichen Bewertungskategorien ihre individuellen Stärken gezeigt hatten. Nach einigem Abwägen und langer, intensiver Diskussion kamen die Jurorinnen und Juroren zu folgender Entscheidung: Das Team „Immerstück“ und das Team „Liberta“ gewinnen den Wettbewerb, weil sie zum einen eine Geschäftsidee entwickelt haben, die einen hohen Realisierungsgrad aufzeigt, und zum anderen eine sehr ausgefeilte und sehr fundiert recherchierte Idee entwickelt haben. Herzlichen Glückwunsch!

Die anderen Teams wurden ebenfalls prämiert: so das Team „STATE“ für Teamwork und beeindruckenden Zusammenhalt, das Team „ReBall“ für Mut und Einsatzfreude, das Team „WeTrust“ für Kreativität in der Präsentation sowie das Team „ExpiryAlert“ für ein kundenorientiertes Geschäftsmodell. „Ihr wart einfach klasse und ich ermutige euch wirklich weiterzumachen und euch etwas zuzutrauen“, ermunterte Kurator Georg von Werz die Stipendiaten. Und das werden sie auch tun. Die Gewinner-Teams werden einen Tag bei der German Entrepreneurship GmbH verbringen und gewieften Startup-Gründern über die Schulter schauen können. Und alle anderen Teilnehmer werden von Profis weiter begleitet, um ihre Ideen weiterzuentwickeln.



Oben: Alle jungen Unternehmer waren erleichtert nach ihren starken Präsentationen und freuten sich über den gelungenen Abschluss ihres halbjährigen Wettbewerbs.

Unten: Die Jury applaudiert: v.l. Tina Dreymann (Mitglied des Digitalbeirats für Robert Habeck), Georg von Werz (Mitglied des Kuratoriums der RBS), Regina Pötke (Vorstand RBS), Severin Stifel (Alumnus und Co-Founder Clearmind)





Liberta

Unser Ziel ist es, eine **Brücke** zwischen Jugendlichen und der (etablierten) Politik zu **errichten**.

Wir fördern politische Bildung in mehreren Dimensionen mit einer interaktiven und interessanten App.

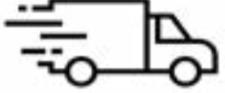
Dabei liegt der Fokus auf Jugendlichen.

Lösung

Produktionspartner



Immerstück



- Gesunde Produkte
- Lieferung der Produkte (Teammitglied)
- Automat auffüllen



UNSERE SIEGERTEAMS

UNSERE SIEGERTEAMS

Liberta: Wie interessiert man Jugendliche für die Politik? Welche Hebel könnte man in Bewegung setzen? Dazu stellte das Team Liberta eine überzeugende Lösung vor: Information aus seriösen Quellen, Live-Begegnungen mit Politikern, Mut machen sich einzubringen: Ein hoch aktuelles Thema, professionell aufbereitet.

IMMERSTÜCK: Wie versorgt man Schulkinder mit einem gesunden Frühstück, ohne personalintensive Strukturen aufbauen zu müssen? Das Team überzeugte durch gründliche Recherche, hervorragende Aufbereitung des Projekts und nicht zuletzt durch die inspirierende Performance.

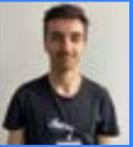
Das Team



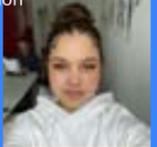
RICK
[FINANZEN]
Schüler der 11. Klasse |
Mitglied der Jungen Union



SAMIRA
[UMFRAGEN UND INTERVIEWS]
Schülerin der 12. Klasse |
Mitglied bei den Jusos



RAGHEED
[GESCHÄFTSMODELL]
Schüler der 9. Klasse |
Mitglied bei den Jusos



IMAN
[MARKETING]
Schülerin der 10. Klasse



SAHAR
[PRODUKTENTWICKLUNG]
Schülerin der 10. Klasse

Unser Team



Nai Sriou
Team management
Problem
Tel. 017687942866



Mehdy Alhindawi
Finanzplanung
Wettbewerber
Tel. 01744796698



Veronika Boiko
Marketing
Strategie
Tel. 015901123355



Sima Hmidi
Validierung
Lösung
Tel. 01799677793



Selmin Bulut
Geschäftsplanung
Tel. 017684357341

Sie erreichen uns alle über die Email: immerstueck@gmail.com

STATE

“Who says you can't buy time?”

3/27/23 Abdiqeni Ahmed – Seyma Ahmad - Brian-Alec Landgraf - Nebi Polat 1

STATE: Kinder und Jugendliche verbringen zu viel Zeit mit ihren Mobiles: Wie kann man sie dafür gewinnen, ihre Zeit vernünftiger einzusetzen? Abdiqeni Ahmed, Seyma Ahmad, Brian-Alec Landgraf und Nebi Polat wurden ausgezeichnet für Teamwork und Zusammenhalt.

ReBall: Fußballle aus Altleder wieder aufbereiten und mit dem Vereinslogo branden: Das Team ReBall (Clifford Austen, Hüsesein Chaouli) erhielt den Kategoriepreis für besonderen Mut und Einsatz trotz Prüfungsstress.

DAS PROBLEM

- Synthetisches Leder ist schwer zu recyceln
- Bälle werden weggeschmissen



Problem

PROBLEM 1
Der Anteil der Lebensmittelverschwendung in Deutschland liegt aufgrund des Mindesthaltbarkeitsdatum bei 12%

PROBLEM 2
In Deutschland werden jährlich etwa 12 Mio. Tonnen Lebensmittel weggeworfen = entspricht etwa 31 Mrd. Euro



Expiry Alert: Kampf der Lebensmittelverschwendung mit einer App, die über die Verwendbarkeit über das Ablaufdatum hinaus Auskunft gibt. Semir Muric, Rhagad Al-Mahamid und Badinan Sabri Alo überzeugten durch gute Recherche und detailreiche Ausarbeitung und ihr kundenorientiertes Geschäftsmodell.

WeTrust: Damit Kinder die Angst vor medizinischem Personal verlieren, stellten Ani Maki-chyan und Saron Mersha ein differenziert ausgearbeitetes Konzept für eine Modelinie vor. Besonders gewürdigt wurde die Kreativität in der Präsentation und der Teamspirit.

Problem

Zu viele Kinder haben Angst vor Ärzten !



Ein Tag an der TUM

Die Stipendiatinnen und Stipendiaten staunten nicht schlecht, als sie die Antwort von Dr. Jürgen Mangler vom Lehrstuhl für Wirtschaftsinformatik und Geschäftsprozessmanagement an der Technischen Universität (TUM) München hörten.

Sie hatten ihn gefragt, welche Eigenschaften man benötige, um erfolgreich Informatik studieren zu können. Und seine Antwort lautete: vor allem Lust am Knobeln! Damit hatten die 20 Stipendiatinnen und Stipendiaten im Alter von 15 bis 19 Jahren nun nicht gerechnet, vielmehr hatten sie vermutet, dass sie bereits die absoluten Mathe- und Programmiercracks in der Schule sein müssten. Weit gefehlt.

Die TUM ist die größte Technische Universität Deutschlands und dazu noch Exzellenz-Universität. Sie genießt international eine hohe akademische Reputation. Eine besondere Ehre für die Roland Berger Stiftung, sie als Partnerin an ihrer Seite zu haben.

Gemeinsames Ziel von Stiftung und Uni: Stipendiaten für ein naturwissenschaftliches Studium an der TUM begeistern. So wurde vor einigen Jahren der Schnuppertag für Stipendiaten ins Leben gerufen, der wegen der Corona-Pandemie leider immer wieder verschoben werden musste. Nun aber konnte er endlich stattfinden.

Initiatorin Dr. Sandra Bogdanovic, Beauftragte des Präsidenten der TUM für Fundraising, betonte bei der Begrüßung: „Ziel des heutigen Tages ist es, den Schülerinnen und Schülern ein Gefühl dafür zu geben, was es heißt, an der School for Computation, Information and Technology Informatik zu studieren.“ Unterstützt wurde der Tag von Ivonne Hofmann-Sellier, Ehefrau des TUM-Präsidenten und zugleich auch ehrenamtliche Mentorin im Deutschen Schülerstipendium.

Einführung in die Welt des Informatikstudiums

Dr. Jürgen Mangler führte die Stipendiaten kurzweilig und humorvoll in die Welt des Informatikstudiums ein. Er erläuterte die Studiengänge sowie das Bewerbungsverfahren und gab einen Einblick in die unterschiedlichen Forschungsgebiete der Professoren. Den Jugendlichen wurden grundlegende Konzepte der Programmierung wie Zerlegung von Problemen in Teilprobleme, Laufzeitabschätzung und die Beurteilung der Effizienz von Algorithmen vorgestellt. Anhand von verschiedenen spielerischen Programmieraufgaben durften die Jugendlichen in einem am Lehrstuhl erstellten „Häschenpiel“ anschließend ihr Informatikgeschick erproben. Mit Hilfe einfacher Aktionsblöcke brachten die Stipendiaten kleinen Hasen bei, bestimmte Aufgaben zu lösen: So sollten die Langhohren sich

beispielsweise vorwärtsbewegen und Karotten füttern, die teilweise aber auch schwer zu erreichen waren.

Besuch des Roboterlabors

Nach der Erfahrung am Rechner stand die Besichtigung eines Versuchslabors auf dem Programm. Hier schlossen die Stipendiaten Bekanntschaft mit einem kollaborativen Roboter. Dieser „Cobot“ wurde speziell an der Fakultät für die Zusammenarbeit mit Menschen entwickelt: So kann er beispielsweise Schach spielen, einer Fräse problemlos Rohmaterial liefern und fertige Teile entnehmen. Ziemlich spannend!

Adrenalinkick und neue Eindrücke

Zum Abschluss gab es dann für die Stipendiaten noch einen persönlichen Adrenalinkick: Sie rutschten auf einem Teppich rasant durch eine der beiden Metallröhren der einzigartigen Parabelrutsche von der dritten Etage der Mathematik-Fakultät ins Erdgeschoss. Dieses gestalterische Highlight bezeichnet eine Parabel im Raum und ist weltweit die größte Rutsche ihrer Art. Doch nicht die aufregende Rutschpartie nahmen die jugendlichen Besucher von ihrer Exkursion mit. „Vorab hatte ich mich nur in der Schule mit Informatik beschäftigt“, erklärt etwa Stipendiatin Arina. „Heute haben wir ge-

hört, wie viele Fachgebiete es in der Forschung gibt, das finde ich total spannend. Mich würde ein Informatikstudium hier sehr reizen – auch wegen der guten Zukunftschancen im Job.“

John und Kenny faszinierte, wie einfach „coden“ etwa beim „Häschenpiel“ sein kann – und wie kompliziert dagegen das Programmieren des Cobots ist – und sie alle haben erfahren, wie abwechslungsreich und vielseitig ein Informatikstudium sein kann.



Hands on. Praktische Vorbereitung auf das Medizinstudium



Neues von den Else Kröner Fellows

Nur wenige angehende Medizinstudenten bekommen schon während ihrer Schulzeit die Möglichkeit, praktische Erfahrung im medizinischen Bereich zu sammeln. Dass bereits Oberstufenschüler bei Operationen im OP an vorderster Front zusehen dürfen und im Rahmen von Wochenendseminaren praktische Fertigkeiten wie Blutabnahme und Ultraschall trainieren können, ist keine Selbstverständlichkeit.

Doch genau hier setzt die Förderung im Rahmen der Else Kröner Fellowship an: Durch die Vermittlung von Praktika in Kliniken und Forschungseinrichtungen genauso wie ein breites Seminarangebot zu unterschiedlichsten medizinischen Schwerpunktthemen können sich die Stipendiaten schon frühzeitig auf die Anforderungen ihres Traumstudiums Medizin einstellen und haben die Chance, sich im geschützten Rahmen als Mediziner auszuprobieren.

Möglich ist dies alles nur durch die großartige Unterstützung von überaus engagierten Ärzten, Forschern, wissenschaftlichen Mitarbeitern, etc. – von Personen, die in ihrem beruflichen Alltag mehr als ausgelastet sind und die es sich dennoch nicht nehmen lassen, ihren persönlichen Beitrag zu dieser besonderen medizinischen Förderung zu leisten.

Ihnen allen sagen wir von Herzen: danke!

Themenschwerpunkt Hirnforschung

Das erste Dezemberwochenende 2022 stand für die Else Kröner Fellows ganz im Zeichen der Hirnforschung. Dank der großartigen Initiative von Frau Prof. Andrea Schmitt vom Munich Center for Neurosciences – Brain & Mind der Ludwig-Maximilians-Universität erhielt die Gruppe durch Experten an der Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie der LMU eine umfassende Einführung in gängige Untersuchungsmethoden rund um das Gehirn (von MRT über Hirnstimulation bis hin zur Mikroskopie), durfte diese zum Teil selbst ausprobieren und befasste sich in einer Reihe von Fachvorträgen mit verschiedenen Schwerpunktthemen der Hirnforschung.

Im zweiten Teil des Seminarwochenendes tauschten die Fellows ihre Rolle von Lernenden zu Lehrenden. Hier nämlich stand das Projekt „Wir sind Hirnforscher!“ im Mittelpunkt, das von der Gemeinnützigen Hertie Stiftung ins Leben gerufen wurde und Grundschulern den Aufbau und grundlegende Funktionsweisen des Gehirns näherbringen soll. Dr. Alexander Lehmann, der das Projekt federführend entwickelt hat und nun unser hochgeschätzter Projektpartner bei der Else Kröner-Fresenius-Stiftung ist, erarbeitete die insgesamt fünf Unterrichtsmodule mit den Fellows, für die es dann auch gleich zur Sache ging: Für 13 Stipendiaten des Münchner Kindl Stipendiums durften sich die Fellows nämlich direkt als Schulungsleiter im „Wir sind Hirnforscher!“-Projekt versuchen. Mit Erfolg und ganz viel Spaß. Inzwischen sind die Else Kröner Fellows als Experten in Sachen Hirnforschung in den einzelnen Bundesländern unterwegs und führen unsere Grundschulstipendiaten in die Geheimnisse des Gehirns ein.

- Vertrauensvoll
- Arzt nimmt den Patienten ernst, zeigt Interesse
- Verständnis (v.a. auf emotionaler Ebene)
- Fachliche Beratung (nur 1/3 ausreichend)

Else Kröner Fellows: Kommunikation & Ethik

Die Kommunikation mit dem Patienten zählt zu den wichtigsten und sicher zeitintensivsten Tätigkeiten eines Arztes und bildet die wesentliche Grundlage der Arzt-Patientenbeziehung. Das jüngste Seminar im Rahmen der Else Kröner Fellowship Anfang März hat sich deshalb mit zwei Schwerpunktthemen befasst, die untrennbar miteinander verknüpft sind: „Arzt-Patientenkommunikation“ und „Ethische Aspekte ärztlichen Handelns“.

Die promovierte Fachärztin für Psychiatrie und Psychotherapie Dr. Tatjana Reichhart sensibilisierte die Fellows für die besondere Herausforderung ärztlicher Kommunikation und trainierte mit der Gruppe anhand von Fallbeispielen unterschiedliche Techniken der Gesprächsführung.

Den Faden griff am nächsten Tag Dr. Marie-Christine Fritzsche auf, ebenfalls promovierte Ärztin und jetzt wissenschaftliche Mitarbeiterin am Institut für Geschichte und Ethik der Medizin der TUM. Sie vermittelte den Stipendiaten zunächst grundlegendes Wissen aus der Medizinethik und diskutierte mit der Gruppe über die besonderen ethischen Herausforderungen in der Arzt-Patientenbeziehung.

Am Ende des Seminarwochenendes waren sich alle Fellows einig, dass sie nicht nur fachlich sehr viel aus diesem so wichtigen Themenschwerpunkt mitnehmen konnten, sondern dass die beiden intensiven Seminartage sie auch persönlich ein großes Stück weitergebracht haben.



Arzt-Patienten-Beziehung
 Was ist euch wichtig?
 • Kompromisse finden
 • Meinungsstille, nicht beurteilen, objektiv auf Behandlung
 • Empathie - Mitgefühl, Mitleid
 • Weniger Fachsprache, erklären
 • Ehrlichkeit ("auch harte Wahrheit")
 • Zuhören - Wortwahl - nachfragen
 • Lächeln, anschauen, Blickkontakt
 • Rücksicht - Angst nehmen
 • Ernstgenommen werden - keine Vorwürfe
 • differenzierte Therapie
 • Part. als Mensch sein - Zeit geben
 • altersgemäß kommunizieren - Herzesschmerz statt Augenblicke
 • kein Klarnamen
 • Genauigkeit, Klarheit



Neues entdecken in der Impulswerkstatt der Alumni

Seit 2016 treffen sich unsere Alumni jährlich zur Impulswerkstatt. Jeder, der Lust hat, kann einen Workshop anbieten, als Vortrag, als Seminar oder auch als Diskussionsrunde. Endlich konnten wir uns im November 2022 in Weimar wieder persönlich treffen, live und nicht nur als Kachel im digitalen Format.

Der Freitagabend gehörte wieder dem beliebten Pubquiz mit **Olivia Vero** oder besser „Livvy the Pubquiz Fairy“, inzwischen schon eine Tradition.

Am Samstag ging es dann in die Workshops. **Friederike Hochmuth** und **Cariem El Wakil** stiegen mit uns in die Programmiersprache Python ein.

Katharina Hamoto und **Cynthia Zekpa** erarbeiteten eine HipHop-Dance Choreografie mit ihrer

Gruppe. Mit **Indira Oberdiek** diskutierten die Alumni Fragen der Gruppenpädagogik: Rollen- und Machtverteilungen, Gruppenphasen, die professionelle Unterstützung und Begleitung von Gruppen und der Umgang mit Störungen innerhalb einer Gruppe waren nur ein paar der hoch aktuellen Themen.

Die Medizinbegeisterten schauten sich zusammen mit **Tom Wohlfarth** den Aufbau und die Funktion des Herzens an, und das anhand der realen Präparation von Schweineherzen. Da waren Mut, Lust auf praktisches Arbeiten und ruhige Hände gefragt!

Mit **Polina Rajko** gingen die Teilnehmer auf eine kurze Reise durch die Psychologie und ihre Phänomene. Zusammen mit **Arshia Moafian** moderierte sie eine Gesprächsrunde zum Thema Diversität: Da ging es um Themen wie Geschlechter und Nationalitäten, Ethnien und Sexua-

lität, Weltansichten und Religionen.

Vorsicht, Häkeln macht süchtig! **Lena Dieterle** zeigte uns, wie wir Masche an Masche aneinander fügen und dabei in eine meditative Stimmung geraten ...

Noch mehr Entspannung: Mit **Maria Schäferbarthold** übten wir die Praxis des Loslassens und Entspannens: körperlich, mental, emotional – Yoga Nidra.

Rundum wieder ein gelungenes Wochenende mit „alten“ und „frischen“ Alumni, mit spannenden Gesprächen und tollen Workshops. Wir verließen am Sonntagnachmittag Weimar mit einem Bündel von neuen Erfahrungen und der Vorfreude auf nächstes Jahr!



Was machen eigentlich ...?

Sie studieren im In- und Ausland, manche „klassisch“, andere in dualen Studiengängen. Bachelor, Master, Promotion? Alles ist möglich. Sie reisen, jobben, engagieren sich in gemeinnützigen Projekten und wagen den Sprung in die Selbstständigkeit. Rund 400 Ehemalige zählt das Alumni-Netzwerk. In dieser Ausgabe stellen sich fünf junge Unternehmensgründer vor.

Adrian Tcaci und und Alexandru Hasani: Hilfe in allen bürokratischen Angelegenheiten



DOCHATA GbR: eine Plattform für alle bürokratischen Angelegenheiten. Dies ist unsere Vision, die wir stetig anhand unseres Wissens vorantreiben möchten.

Die Unterstützung, die wir über die Jahre erhalten haben, möchten wir in Form eines passenden Helfers in bürokratischen Anliegen den Bürgern zurückgeben. Eine Vereinfachung der Dokumentenarbeit mit lokalen Staatsbehörden und Institutionen,

das Verfassen von Schreiben und Anträgen, Erläuterung der zugrundeliegenden Sachlagen, Vermittler in bürokratischen Themen bei Behörden und weiteren externen Organisationen (Anwälte und Steuerkanzleien) sind nur einige unserer Aufgabenfelder.

Wir – das ist das Gründerteam bestehend aus Alexandru und Adrian. Alexandru legt durch seine Fachkenntnisse in der Informationstechnik die Grundbausteine für eine digitale und

robuste Aufstellung unseres Unternehmens. Zusätzlich verfügt er über eine analytische und zielorientierte Denkweise, die er in seiner Arbeit als Softwareentwickler einsetzt.

Adrian ist mit seiner Perspektive in der Steuerberatung und Bank ein idealer Ansprechpartner für die finanziellen und bürokratischen Themen. Zudem bietet er durch seinen Bachelor in der Volkswirtschaftslehre einen wissenschaftlichen und auf Fakten beruhenden Blick auf die Kundenthemen.

Luca Fazio, Kunalan Vigneswaran und Eyip Akcuru: Rechtsberatung digital

Das Gründerteam von AvoSEO GbR besteht aus den Alumni Luca Fazio, Kunalan Vigneswaran und Eyip Akcuru. Luca Fazio schloss sein Bachelorstudium in Internationalem Management ab und steht kurz vor Abschluss seines Masterstudiums in Marketing und Produktentwicklung. Zugleich ist er als Marketingassistent bei Magita tätig.

Kunalan Vigneswaran schloss sein Bachelorstudium in Wirtschaftsingenieurwesen erfolgreich ab und führt es im Master berufs begleitend fort. Währenddessen ist er bei Fresenius Medical Care als

Technical Business Analyst tätig. Eyip Akcuru befindet sich im fortgeschrittenen Jurastudium und ist Diplomjurist.

Durch Vereinigung unserer Kernkompetenzen wollen wir durch Online-Marketing speziell für Anwaltskanzleien einen Beitrag zur Digitalisierung der Rechtsberatung leisten und die klassischen Strukturen in die moderne Zeit holen. Die erlernten Soft-Skills aus der Roland Berger Stiftung und die erlangten Fähigkeiten aus dem Studium geben uns Mut und das nötige Selbstbewusstsein, proaktiv zu werden, zu gründen sowie unsere Ideen in

die Tat umzusetzen. Online-Marketing bedeutet für uns nicht nur die Webseiten-Erstellung, sondern auch kreative Repräsentation, die Implementierung digitaler Funktionen zur Erleichterung der innerbetrieblichen Prozesse mit dem Zweck der Erleichterung der Kommunikation zwischen Berater und Beratenem.



Wir danken unseren Förderern und Unterstützern

